

Potenziale der Lausitz: Zukunftswerkstatt Lausitz veröffentlicht Studien zu Flächen- und Standortpotenzialen sowie zum intermodalen Verkehr in der Lausitz

(Bad Muskau, 08.07.2019/PM_29-2019). Um Perspektiven und Ideen für die Lausitz entwickeln zu können, müssen zuerst deren Potenziale ermittelt werden. Mit Wissenschaftlern und Experten hat die Zukunftswerkstatt Lausitz länderübergreifend untersucht, über welche Stärken die Region schon verfügt und welche Handlungsempfehlungen sich daraus für die Strukturentwicklung ableiten lassen.

Die Potenzialuntersuchung beruht auf der Studie „Standortpotentiale der Lausitz“ (Autorenkollektiv der BTU Cottbus/Senftenberg), der Studie „Flächenpotentiale der Lausitz“ (Petersen, Hardraht, Pruggmayer) und der „Potenzialstudie für den intermodalen Güterverkehr“ (Wagener & Herbst – Management Consultant).

Die Studienergebnisse sind Basis für vertiefende Untersuchungen, sie fließen in den Leitbildprozess bzw. die Handlungsempfehlungen der Zukunftswerkstatt für strukturpolitischen Entscheidungen ein.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studien komprimiert:

Ankerstädte sind wichtig für die Regionalentwicklung

Ankerstädte in der Lausitz müssen gestärkt werden. Sie erzeugen durch ihre standortgebündelte Infrastruktur sowie die Konzentration von Bevölkerung und Wirtschaft positive Skaleneffekte und üben somit „Auffangwirkungen“ auf angrenzende eher dünn besiedelte Räume aus. Ankerstädte sind als zentrale Wohn-, Handels- und Kommunikationsstandorte – auch für ihr Umland – ein grundlegendes Element für lebendige Lebensstandorte und stärken den Gesamttraum.

Hinsichtlich Bevölkerung, Wirtschaft, Versorgung und Vernetzung können Cottbus, Bautzen, Görlitz, Spremberg/Hoyerswerda, Lübben/Lübbenau und Finsterwalde/Lauchhammer/Senftenberg diese Funktion ausüben. Dazu kommen die Übergangsbereiche mit ihrer Verflechtung und Orientierung nach Berlin bzw. Dresden (Königs Wusterhausen bzw. Radeberg/Kamenz/Bischows- werda) sowie Orte, die sich eher als Brückenköpfe in Nachbarregionen profilieren können (Herzberg, Guben und Zittau).

Regionale Infrastruktur muss angebotsorientiert entwickelt werden

Damit die vielschichtigen Beziehungen der Lausitz zu Nachbarregionen ihre Potenziale entfalten können, dürfen die überregionalen Verkehrsachsen, die Anbindungen der Lausitz an benachbarte Metropolen und der regionale Binnenverkehr nicht mehr nachfrageorientiert gesehen werden. Sie müssen angebotsorientiert entwickelt werden. Es darf nicht nur auf die Beseitigung von Engpässen, sondern es muss auf eine qualitativ hochwertige Erreichbarkeit und

* Im Interesse einer besseren Lesbarkeit differenzieren wir nicht in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.

Anbindung abgezielt werden. Es gilt bei der Infrastrukturplanung überregional zu denken und Verkehrskorridore zu stärken bzw. wiederzubeleben.

Bundesländerübergreifende Verbindungen müssen auf ihre Machbarkeit geprüft und forciert werden, z.B. eine Linie Cottbus – Spremberg – Schwarze Pumpe – Hoyerswerda – Bautzen oder auch Direktanbindungen aus Südbrandenburg zum ICE-Halt in Riesa. Die Arbeitsplatzzentren wie Cottbus und Bautzen als Städte mit den stärksten Einpendlerzahlen müssen besser infrastrukturell verbunden werden.

Das Know-how im Energiebereich muss genutzt werden

Um die vorhandenen Netzstrukturen zu nutzen, sollten Ideen zu großtechnischen Batterielösungen, Gaskraftwerken, Wasserstoffnutzung und Elektromobilität weiterentwickelt werden.

Produkte und Dienstleistungen in der Wertschöpfungskette der Braunkohleverstromung (Rohstofferkundung, Automatisierungstechnik, Dienstleistungen im Berg-/Tagebau, Kraftwerkstechnik, Energieerzeugung Renaturierung von Bergbaufolgelandschaften) müssen aktiv international vermarktet werden, um vorhandenes Know-how zu stärken.

Vernetzung der Unternehmen Wirtschaft untereinander und mit der Forschung fördern

Die Lausitz hat Schwerpunkte wirtschaftlicher Aktivität neben der Wertschöpfungskette der Braunkohleverstromung: Chemie/Kunststoffe, Metall, Logistik, Maschinenbau und Fahrzeugzulieferindustrie, Metallverarbeitung, Landwirtschaft und Ernährung sowie der Tourismus.

Erforderlich sind Unterstützungsleistungen zur besseren Vernetzung der Unternehmen untereinander sowie mit Forschungseinrichtungen (Universitäten der Region, außeruniversitäre Forschungsinstitutionen) und ein proaktiver Forschungstransfer. Wichtig dabei ist, eine Bindung zur regionalen Wirtschaft herzustellen bzw. die Institutsansiedlungen mit passgenauen Industrieansiedlungen zu begleiten.

Neue Wachstumskerne entwickeln

Ein wichtiger Ansatzpunkt kann die Entwicklung neuer Wachstumskerne sein. Sie sollten sich aus dem Zusammenwirken wissenschaftlicher und regionaler Potentiale ergeben. In diesem Kontext spielen Institutsgründungen und das WIR!-Förderprogramm [„Wandel durch Innovation in der Region“, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)] eine wesentliche Rolle.

Neue Wachstumskerne sind umso bedeutungsvoller, da große Industrieansiedlungen, die den größeren Teil der gefährdeten Arbeitsplätze in der Braunkohleförderung und -verstromung kompensieren könnten, wünschenswert, aber schwierig zu realisieren sind.

Die Lausitz verfügt über eine Vielzahl von Gewerbeflächen

Die Lausitz verfügt über große Gewerbeflächen (> 100 ha) mit einer guten oder sehr guten Verkehrsanbindung. Sie korrespondieren im Wesentlichen mit den

Ankerstädten: Schwarze Pumpe, Boxberg, Schwarzheide und Görlitz/Schöps-
tal/Kodersdorf. Daneben gibt es eine Vielzahl kleinerer Gewerbeflächen.

Damit hat die Lausitz interessante und entwicklungsfähige Industriestandorte,
die teilweise auch logistisch von übergeordnetem Interesse sind. Sie sind für
eine Industrieansiedlung bevorzugt zu adressieren. In diesem Zusammenhang
ist die geplante konzertierte Vermarktung durch die Wirtschaftsförderungsges-
ellschaften der Länder Brandenburg und Sachsen ist ein wichtiger Schritt.

Der intermodale Verkehr in der Lausitz hat Wachstumspotential

Die Lausitz liegt im Schnittpunkt mehrerer internationaler Verkehrskorridore:
die Verbindung zwischen den deutschen Nord- und Ostseehäfen und
Südosteuropa sowie die Verbindung zwischen den Nordseehäfen und
Osteuropa/Baltikum. Es besteht ferner die Chance, dass die Lausitz eine
Gateway/Portal-Funktion zwischen Westeuropa und China einnehmen könnte:
Containerzüge aus China mit Ladungen für unterschiedliche Empfangsorte in
Europa könnten in der Lausitz zusammengestellt werden.

Derzeit hat die Lausitz drei Terminals für den Kombinierten Verkehrs (KV-
Terminals): Schwarzheide, Elsterwerda und Forst. Geplant sind Standorte in
Kodersdorf, Königs Wusterhausen und Spremberg.

Mittelstand und Gründungsaktivitäten gezielt fördern

Die Lausitzer Klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) sind
hinsichtlich der Branchenmischung heterogen. Der Mittelstand hat nicht nur
den größten Anteil an den Arbeitsplätzen, er repräsentiert auch das größte
wirtschaftliche Entwicklungspotential.

Die beiden wichtigsten Wachstumsbremsen des Mittelstandes in der Lausitz
sind ein vergleichsweise schwaches Innovationssystem und der Fachkräftemangel.
Das Innovationssystem kann vor allem durch eine intensiviertere
gemeinsame Projektentwicklung zwischen mittelständischen Firmen und den
Hochschulen der Region gestärkt werden.

Kleine hochschulnahe und technologieaffine Gründerzentren, deren
Attraktivität darauf beruht, dass die Gründer eng mit Lehrstühlen und
Professuren an der jeweiligen Hochschule zusammenarbeiten und die
multifunktional gestaltet werden (maker space), bieten eine Chance für die
Lausitz. Eine Orientierung an den Gründerzentren der Metropolen ist nicht
hilfreich. Sie verfügen über ein sehr breites Angebot an hochspezialisierten
Experten, über einen besseren Zugang zu Risikokapital und eine kulturelle
Szene von Gleichgesinnten.

Für die Kreativwirtschaft, die vor allem auf einen schnellen Internetzugang
angewiesen ist, können einige Orte der Lausitz mit einem spezifischen Flair
(Nachnutzung alter Industriestandorte in Verbindung mit dem Naherholungs-
wert der Lausitz), ebenfalls interessant sein.

Dem Fachkräftemangel aktiv begegnen

Alle Maßnahmen der Strukturentwicklung in der Lausitz müssen die Herausforderung fehlender Arbeitskräfte berücksichtigen. Daher empfehlen sich für die Fachkräftesicherung in der Region Maßnahmen, die gezielt die Flexibilität und den Handlungsspielraum der regionalen Unternehmen und Betriebe erhöhen:

- Erhalt von beruflichen Ausbildungszentren in den Ankerstädten, trotz zu erwartender zukünftig geringerer Auslastung
- ein Lausitzer Innovations- und Bildungscampus mit konzentrierten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Unternehmen
- gemeinsamen regionale Strategie und Unterstützung bei der strategischen Personalgewinnung der KMU
- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung, Ausschöpfen von Potentialen aus der Arbeitslosigkeit und Aufstockung von Teilzeitkräften.

→ Zusammenfassungen der einzelnen Studien und ein Resümee, das alle Ergebnisse der Studien zusammenfasst, sind auf www.zw-lausitz.de/presse veröffentlicht.

Hintergrund

Die Zukunftswerkstatt Lausitz:

- Ein Projekt der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH
- Für die ganze Lausitz in den Landkreisen Bautzen, Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Görlitz, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße und der kreisfreien Stadt Cottbus
- Schlüsselinstrument, für den bevorstehenden Strukturwandel in der Lausitz
- Soll die unterschiedlichen Interessen und Ausgangslagen der Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Politik und Zivilgesellschaft zusammenführen und nachhaltige Strategien für den Strukturwandel in der Lausitz entwickeln

→ www.zw-lausitz.de

→ www.wr-lausitz.de